

Gnadentage in Citeaur.

---



vierten Tag wurde Mhlonhlo freigesprochen und für unschuldig an der Ermordung des Mr. Hope und der beiden Gefährten erklärt. Nach seiner Freisprechung hat Mhlonhlo die Richter, sich in der Nähe einer katholischen Mission niederlassen zu dürfen oder von der Regierung einen Platz für Errichtung einer solchen Mission bekommen. Dies wurde ihm gewährt.

Vom Juni bis Oktober 1904 blieb Mhlonhlo noch in Ringwilliamstown. Dann schickte ihn die Regierung nach Gcalekaland in die Nähe einer katholischen Mission. Er blieb dort ein Jahr. 1905 kam er dann wieder in das Land, dessen Paramountchief er früher gewesen war, zu den Pandomisafaffern. Jetzt ist er kein Chief mehr und hat er zu seinem Leidwesen nichts mehr zu sagen. Dies wäre in kurzen Zügen die Geschichte des jetzt katholischen David Mhlonhlo Matiwane, des ehemaligen Pandomisaführers.

Wie schon bemerkt, verhandelte ich 4 1/2 Stunden mit dem alten Chief, dessen einziger Wunsch noch ist, vor seinem Tode eine katholische Mission unter seinen Leuten errichtet zu sehen. Obwohl nicht mehr eigentlicher Chief, hat er doch noch großen Einfluß unter seinen Leuten. Es wäre also Hoffnung zu einer schönen Mission dort vorhanden. In der Nähe von Dumbu sah ich die Hügelrücken dicht besät mit Kaffernhütten. Der ganze Dumbudistrikt ist zwar voll von Schulen, aber von einer eigentlichen Missions-tätigkeit kann man unter den Pandomisa noch nicht reden.

Als ich mich von Mhlonhlo verabschiedete, bat er mich nochmals, alles beim Bischof zu tun, daß er eine katholische Mission bekäme. Ich versprach mein Bestes. Die Leute, die sich während meines Besuches beim Chief eingefunden hatten, schenken mir ein Schaf. Da ich aber dasselbe unmöglich mitnehmen konnte, schenkte ich es dem Chief und bat ihn, er möge mir dafür ein anderes Andenken geben, das ich mitnehmen könnte. Den einzigen Gegenstand, den er in seiner Hütte für mich austreiben konnte, war ein alter, kostbar geschmiedeter Affegai, den er mir als Andenken mitgab.

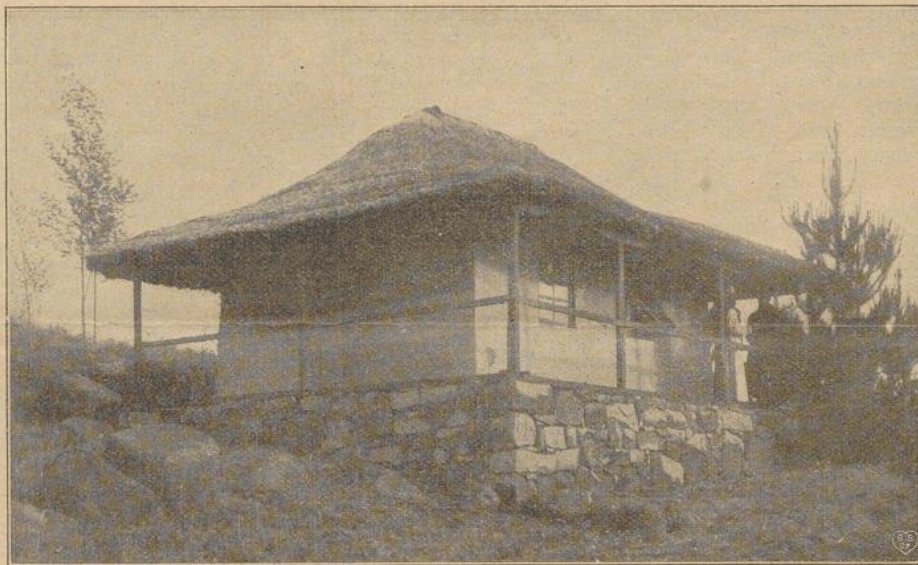
Im Laufe des Nachmittags kehrte ich wieder zu Mr. Wilson zurück. Am andern Morgen gab er mir für 6 Meilen einen Begleiter mit, der mir einen besseren Weg zeigte. Unter strömendem Regen, unter andauerndem Donner kam ich abends in Kerkop an, und erreichte tags darauf unter gleichen Umständen mein Ziel, das Mariagezell.

## Gnadentage in Citeaur.

Von Rev. P. Alphonse, O. C. R.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage 1906 war dahier in Citeaur ein großer Freudentag, sowohl für die weiße Gemeinde, wie für die schwarze. Am Morgen des genannten Tages fand nämlich nach dem außerordentlich feierlichen Ritus, wie ihn das römische Rituale für die Taufe Erwachsener vorschreibt, die Taufe von 8 Personen statt.

Nach Beendigung der hochfeierlichen Zeremonien begaben sich die Schulkinder mit den Neugebauten und andern zahlreichen Volk prozessionsweise mit Kreuz und Fahnen in die Schule, um hier unsere vier Erstkommunikanten abzuholen. In der Kirche nahm alles einen recht schönen Verlauf und das Ganze erzeugte bei allen Anwesenden eine solche Festfreude und wirkte so erbauend, daß mancher Heide, der aus reiner Neugierde zu dieser seltenen Feier gekommen war, sich



Eigentum Photogr. Atelier Mariannhill.

Wohnung des P. Missionärs in Citeaur.

nachher äußerte: „Wenn es bei den ama-Romas (Trappisten) so schön ist, dann will auch ich mich bekehren und fortan fleißig in die Kirche gehen.“ Bisher sind sie diesem ihrem Vorsatz auch treu geblieben.

In der hiesigen Mission ist noch alles klein und im Werden begriffen. Es fehlte vom Anfang an an geeignetem Missionspersonal, da eben kein eigener, der kaffrischen Sprache kundiger Missionär zu haben war.

Kurz vor Jahreschluß begannen wir mit dem Bau eines neuen ziemlich geräumigen Kirchleins. Ich zweifle nicht, daß dasselbe nach seiner Fertigstellung eine große Anziehungskraft auf die umwohnenden Heiden ausüben und somit wesentlich zu rascherem Aufblühen der hiesigen Mission beitragen wird. Das walle Gott! —

## Harmlose Täuschungen.

Von Schw. Engelberta.

Ezenstochau. — Ich greife heute weit zurück in der Geschichte von Mariannhill, in jene Zeit, da